

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1816

9.2.1816 (Nr. 40)

Großherzoglich Badische

Staats-Zeitung.

Nro. 40.

Freitag, den 9. Febr.

1816.

Deutschland.

Von Hannover wird unterm 2. d. gemeldet: Die Patente sind, in Betreff der Besitznahme der Stadt Goslar, und auch in Rücksicht der Uebergabe des Amtes Elbhe und der Ortschaften Rüdigershagen und Gamsereits an das Königreich Preussen, nunmehr zu allgemeiner Kenntniß gebracht worden. — Die Eskadron des braunschweigischen Husarenregiments, welches nun bei Braunschweig angekommen ist, wird, dem Befehl Sr. Kön. Hoh. des Prinzen Regenten zufolge, aufgelöst.

Nachrichten aus Dresden zufolge haben Sr. Maj. der König von Sachsen den wirklichen geh. Rath und Kammerherrn, Georg Grafen von Einsiedel, zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister an dem kais. russ. Hofe, und den geh. Rath, Frhrn. von Just, zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister an dem königl. großbritannisch-hannoverschen Hofe ernannt.

Bei der Uebernahme des von Preussen an Kurhessen abgetretenen Theils des vormaligen Departement Fulda hat der Kurfürst von Hessen folgendes Patent erlassen: „Von Gottes Gnaden, Wir Wilhelm der Erste, Kurfürst und souveräner Landgraf von Hessen, Großherzog von Fulda, Fürst zu Hersfeld, Hanau und Feilhar, Graf zu Kaguelnbogen, Diez, Ziegenhain, Nidda und Schaumburg &c. Urkunden und bekennen hiermit, daß Wir, in Folge der Verhandlungen des Kongresses zu Wien, Behufs der nöthig befundenen Ausgleichungen im nördlichen Deutschland, mit Sr. königl. Maj. von Preussen übereingekommen sind, verschiedene der von Uns bisher besessenen Ländtheile abzutreten, und als Entschädigung dafür denjenigen Theil des vormaligen Departement Fulda, welcher des Königs von Preussen Maj. durch die Wiener Kongressakte überwiesen worden ist, mit Ausnahme der Bezirke Dernbach und Geysa, mithin

namentlich folgende Bezirke: Neuhoß, Weiherß, Fulda mit der Stadt dieses Namens, Johannisberg, Groß-Büder, Burghaun, Hünefeld, Eiterfeld, Haselstein und Bieberstein (letztern mit Ausnahme der nach der Wiener Kongressakte zur Disposition Sr. Maj. des Kaisers von Oestreich verbleibenden Ortschaften), mit allen Landeshoheits-, Oberherrlichkeits-, Lehens-, Domanial- und anderen Rechten in Besitz zu nehmen, auch von den ritterschaftlichen Gerichten Lengsfeld, Mannsbach, Buschenu und Wehrda, nebst dem Dorfe Wenigentast, den durch kriegerische Ereignisse verlorenen Besitz wieder zu ergreifen, und, im Einverständniß mit den hohen Ältesten, diese sämtliche vorgenannte Bezirke und Ortschaften unter dem Titel und Namen des Großherzogthums Fulda mit Unsern Staaten zu vereinigen. Indem Wir dieses hiermit thun, versehen Wir Uns zu sämtlichem Einwohnern erwähnten Großherzogthums, insbesondere der Geistlichkeit, Ritterschaft, dem Bürger- und Bauernstande, Lehnsleuten, Einsassen, und überhaupt einem jeden, wes Standes und Würden er seyn möge, daß er die ihm nun gegen Uns, als seinen Landesherren, obliegenden Pflichten willig übernehmen und solche getreulich erfüllen werde. Wir werden dagegen sie sämtlich in Unseren Schutz zu nehmen und ihnen Unsere landesväterliche Vorsorge und Gnade eben so, wie Unseren übrigen Unterthanen, angedeihen zu lassen nicht entstehen. Urkundlich Unserer allerhöchsteigehändigen Unterschrift und beigedruckten kurfürstl. Siegels. So geschehen Kassel, dem 31. Jan. 1816. Wilhelm, K.“

Am 23. Jan. starb zu Schönberg die verwittwete Gräfin von Nechten, geb. Gräfin zu Erbach, in ihrem 80. Jahre.

Frankreich.

Hr. Billeneuve-Billeneuve, ehemaliger Präfekt, ist unterm 2. d. an die Stelle des Herzogs von Massa, der

bekanntlich seine Entlassung genommen hat, zum Präfecten des Cherdepartement ernannt worden.

Gen. Lieut. Pille ist von dem Könige in den Grafenstand erhoben worden.

Am 3. d. um 5 Uhr Morgens ist Hr. Cambaceres mit einem Sekretär und zwei Kammerdienern von Paris nach Brüssel abgereiset.

In Privatnachrichten aus Paris im Journal de Francfort vom 7. d. heißt es: Die noch in Paris befindlichen Königsmörder, die vermöge des Amnestiegesetzes Frankreich verlassen mußten, setzten Himmel und Erde in Bewegung, um diesen Streich abzuwenden, und ihre alten Ränke wieder anzuknüpfen; hieraus entsiehe nothwendig eine gewisse Unruhe in den Gemüthern, die aber nur vorübergehend seyn könne.

Am 3. d. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 60 $\frac{1}{8}$, und die Bankaktien zu 105 $\frac{1}{2}$ Fr.

G r o ß b r i t a n n i e n .

Der Courrier vom 30. Jan. sagt: „Nachrichten aus Jamaika melden, daß Carthagena dergestalt durch den Mangel an Lebensmitteln und andern Gegenständen gelitten, daß der Gouverneur in einer außerordentlichen Versammlung am 13. Okt. den Vorschlag gemacht habe, die Provinz einer weisen und mächtigen Nation, die im Stande sey, sie zu retten und zu regieren, anzubieten, und demnach sich unter dem Schutz und die Leitung des Königs von Großbritannien zu begeben. Die Instruktionen für die nach Jamaika abgesandten Deputirten, um Geld und Waffen zu begehren, und die Uebergabe der Provinz an die Engländer bis zur Einlangung des Resultats der zu London anzuknüpfenden Unterhandlungen anzubieten, wurden verlesen, und der Vorschlag des Gouverneurs angenommen. Letzterer erließ hierauf eine Proklamation im Namen Sr. britt. Maj., und sandte dieselbe durch eine Deputation nach Jamaika. Vorläufig hatte man über die Seltenheit der Lebensmittel und den schlechten Gesundheitszustand der Truppen berathschlagt. Letztere hatten sich auf das bestimmteste gegen eine Kapitulation mit den Spaniern erklärt.“

Der Star drückt sich über den nämlichen Gegenstand also aus: „Carthagena hatte nur noch Lebensmittel für 29 Tage; Nachrichten aus dieser Stadt v. 21. Nov. zufolge ist aber daselbst ein für 4 Monate hinreichender Konvoi angekommen, so daß nicht zu befürchten ist, daß dieser Platz durch Hunger werde bezwungen werden. Von

einer andern Seite sind Schiffe mit Mundvorrath von Jamaika nach Carthagena unter Segel gegangen; man kann daher wohl annehmen, daß dieser Platz sich so lange wird halten können, bis das Schicksal dieses Landes, das den Besigungen der brittischen Krone einverleibt werden soll, entschieden seyn wird. Es ist möglich, daß manche unserer Leser nur unvollständig den Werth des unserm Monarchen angebotenen freien Geschenke, oder, mit andern Worten, den ganzen Umfang der Großbritannien zugedachten Vortheile kennen. Dieses Anerbieten umfaßt die Souveränität nicht allein über die eigentliche Provinz Carthagena, sondern über alle andere vereinigte Provinzen, welche ganz Neugranada und Venezuela in sich begreifen, und die zusammen ein Gebiet ausmachen, dessen innerer Werth weit bedeutender ist, als jener sämtlicher nordamerikanischer Staaten zur Zeit ihrer Trennung von Großbritannien war. Damals belief sich die ganze Bevölkerung dieser Staaten kaum auf 2,450,000 Seelen, worunter man, nach zuverlässigen Angaben, 420,000 Sklaven zählte. Neugranada allein hatte zur Zeit, wo Carthagena und mehrere andere Staaten das spanische Joch abwarfen, eine Bevölkerung von 2,500,000 Seelen, worunter keine 26,000 Sklaven waren.“ Der Star schließt diesen Artikel mit folgenden Worten: „Möge kein böser Genius diese Aussicht trüben, und uns den Becher vor dem Munde wegnehmen! Wenn wir die jegige Gelegenheit entschlüpfen lassen, so wird es nicht mehr in unserer Gewalt stehen, sie zurückzurufen; wenn wir sie vernachlässigen, wird Europa unserer Thorheit lachen.“

Am 26. Jan. sind wieder mehrere Truppenabtheilungen von Portsmouth nach St. Helena unter Segel gegangen.

Am nämlichen Tage ist die Fregatte, der Niger, mit Hrn. Heinrich Bagot, britt. Gesandten bei den vereinigten Staaten, an Bord, von Portsmouth nach Newyork abgesetzt.

Adm. Lord Hood lag zu Bath gefährlich krank darnieder; bei Abgang der letzten Nachrichten glaubte man, daß er kaum noch einige Stunden zu leben haben würde.

Folgendes ist der Inhalt einer Bekanntmachung, die von Seite des Gen. Maitland, Gouverneurs von Malta, an die brittischen Konsuln bei den Barbarekenstaaten ergangen ist. Man folgert aus den darin geäußerten freundschaftlichen Gesinnungen für diese Regierungen, daß die

brittischen Minister wenig geneigt sind, dem von Sir Sidney Smith entworfenen Ritterzuge beizutreten. „Baletta, den 12. Okt. 1815. Da Se. Erz. von den Ministern Sr. Maj. den Befehl erhalten hat, die verschiedenen englischen Konsuln, die bei den Staaten der Barbareken residiren (den von Marokko ausgenommen), unter seine unmittelbare Direktion und Aufsicht zu nehmen, so macht dieses Se. Erz. bekannt, damit die Personen, die einige Forderungen in dieser Hinsicht zu machen hätten, sich an den ersten königl. Regierungsekretär auf dieser Insel wenden. Und da Se. Erz. auf lebhafteste wünscht, das System der Eintracht und Freundschaft, welches glücklicher Weise schon so lange zwischen der englischen Regierung und den Staaten der Barbareken besteht, aufrecht zu erhalten, so ladet sie durch Gegenwärtiges die englischen Konsuln und andre Personen, die diese Nachricht angehen könnte, ein, ihr über alle Punkte Aufschlüsse zu geben, welche diese Staaten und Großbritannien zugleich interessiren können, und ertheilt ihnen die Versicherung, daß alle ihre Bemühungen dahin zielen werden, das System von Liberalität, Rechtlichkeit und Biederfinn zu erhalten und fortzupflanzen, wodurch sich die englische Regierung ganz besonders auszeichnet.“

Die offizielle Zeitung von Calcutta vom 13. Jul. v. L. enthält folgendes: „382 zu lebenslänglicher Verbannung verurtheilte Verbrecher sollen, dem Vernehmen nach, nach Isle de France transportirt werden. Der Zweck dieser Maßregel ist, genannte Kolonie mit Arbeitsteuten zu versehen, um die Sklaven, die man sonst von Mosambik dahin brachte, zu ersetzen.“

I t a l i e n.

Einer amtlichen Bekanntmachung vom 17. Jan. in der Zeitung von Neapel zufolge, ist auf das Gerücht, daß sich die Seuche in Dalmatien immer weiter verbreite, und selbst bis in die Nachbarschaft von Fiume und auf die Halbinsel Istrien vorgedrungen sey; daß sie sich auch zu Corfu gezeigt habe, und selbst die Insel Tremiti verdächtig sey, ein mehr oder minder strenger, von Triest bis an die Südspitze von Italien reichender Sanitätskordon mit Kontumazfristen von 21 bis 28 Tagen gezogen, und überall von den Zivil- und Militärbefehlshabern die ernstlichsten Maßregeln zur Abhaltung der Seuche getroffen worden. — Der Principe di Canosa ist vom Könige von Neapel zum Minister der all-

gemeinen Polizei ernannt worden. — Der durch die Vertheidigung von Gaeta berühmte Prinz von Hessen-Philippsthal lag fast ohne Hoffnung krank.

Eine im Namen der „Kaiserin Marie Luise, Erzherzogin von Oestreich“, zu Parma ergangene Verordnung des Grafen Magawli-Cerati setzt die direkten Steuern und die Zusatz-Centimen für 1816 auf 2,641,338 Franken fest.

O e s t r e i c h.

Seit einigen Tagen, wird in öffentlichen Blättern aus Wien vom 30. Jan. geschrieben, ist der Kurierwechsel mit Italien wieder sehr lebhaft; gestern traf der Oberlieutenant vom Generalstabe des Fürsten Schwarzenberg, Graf Paar, als Kurier von Mailand, welches er den 25 verlassen, hier ein, und setzte sogleich seine Reise nach Petersburg, wohin er mit wichtigen Depeschen beauftragt seyn soll, fort. Es heißt, der Fürst Aloys von Lichtenstein werde das Kommando eines Korps, das sich in Böhmen zusammenziehen soll, erhalten.

P r e u s s e n.

In einem Privatschreiben aus Berlin vom 27. Jan. in der allg. Zeitung liest man: Ein Anonymus hat unsere Litteratur mit einer Schrift vermehrt, welche er „Welt und Zeit“ nennt. Der Verfasser hat darin die ernsthaftesten, ehrwürdigsten Gegenstände durch den heftigsten Witz und niedrigsten Spott besudelt, gleich einer Fliege, die auch den kostbarsten Diamant beschmutzt. Ueberhaupt ist es für einen Preussen ekelhaft, in manchen öffentlichen Blättern das sinnlose, unwahre und rechtliche Männer schmerzende Geschwätz, in Beziehung auf Tugend- und Antitugendbund, zu lesen, daß es z. B. hier zwei Parteien gäbe, eine übelwollende, alles Alte und Verjährte festhaltend, und eine wohlwollende, liberale Ideen schützende Partei, eine Verfassung wünschend, die man Mißbrauchsweise Tugendbund nenne, der längst vergessen sey. Alle besserunterrichtete Männer wissen hier, daß aus dem Tugendbunde 1809, nachdem er offiziell aufgehoben war, ein Fortsetzung unter dem Namen „Charlottenburger Verein“ entstand, und mit ihm zugleich der deutsche Bund; sie wissen ferner, daß beide 1811 unter sich einen Traktat geschlossen, der sich zur Befreiung Deutschlands und Bewirkung einer Einheit dieses Reichs unter einem Hute vereinigte. Die Allianz Preussens mit Napoleon 1812 vertrieb einen Theil dieser Brüder;

ein anderer blieb und arbeitete, für fremde Rechnung, den Franzosen entgegen, übertrieb aber dies Spiel, und nöthigte die Regierung, die Häupter einzusperrn, und ihre Papiere wegzunehmen, worin man ihre Grundsätze fand. Im Jahr 1813 erhielten diese Bündner freies Spiel. Aus ihnen ist nun die bekannte Partei hervorgegangen, die Deutschlands Einheit heute noch laut und öffentlich erstrebt. Eine Thorheit wäre es, dieser Partei das Prädikat, geheim, beizulegen, ob zwar in ihrem Schoße sich vielleicht Thoren finden, die noch mit geheimen Orden spielen. Dieser Partei gegenüber steht freilich eine andere, die den alten Feudalkram zurück wünschet und erstrebet. Wir haben hier also nicht zwei, sondern drei Parteien zc.

Theater-Anzeigen.

Sonntag, den 12. Febr.: Die Entführung aus dem Serail, Oper in 3 Akten; Musik von Mozart. — Mlle. Krämer die Konstanze als ersten theatralischen Versuch.

Künftigen Montag, den 12. Febr., wird im großherzogl. Hoftheater großer Maskenball seyn.

Blumenfeld. [Unterpfandsbücher - Erneuerung betr.] Mittels Erlasses des Großherzogl. Badischen hochlöbl. Seekreisdirectoriums in Konstanz vom 18. praes. 25. März v. J. No. 3592 ist die Legitimation zur Erneuerung der Unterpfandsbücher, auch Errichtung der Grund- und Lagerbücher, für den Distrikt Blumenfeld anher arbeits worden; es mußten aber diese Geschäfte, um nicht etwas Unvollständiges aufzustellen, der Zeitumstände wegen, bisher unterbleiben. Noch nunmehr erfolgtem Vorübergange derselben findet man sich jetzt in dem Stande, besagte Geschäfte vornehmen zu können, und ladet daher sämtliche Obligationsbesitzer von hier nachbenannten Orten ein, beglaubte Abschriften von ihren in Händen habenden Originatobligationen zur Berichtigung der Unterpfandsbücher anher abzuliefern, als:

- Von Beuern, ohnweit Biflingen;
- = Biethingen;
- = Binningen mit den Höfen;
- = Biflingen;
- = Blumenfeld;
- = Döchlingen mit den Höfen;
- = Ebringen;
- = Hitzingen mit den Höfen;
- = Kommingen;
- = Leipferdingen;
- = Mühlhausen mit den Höfen;
- = Nordhalten mit dem Neuhaus;
- = Niedheim;
- = Schlatt am Randen;
- = Thalheim;
- = Thengenstadt;
- = Thengendorf mit dem Berghof;
- = Thengenhinterburg;
- = Uttenhofen;
- = Watterdingen;
- = Weil;
- = Weiterdingen mit den Höfen, und
- = Wiechs mit den Höfen.

Die Erneuerung der Unterpfandsbücher wird mit dem 1. des nächstkünftigen Monats März den Anfang nehmen. Zu der Eintieferung der abschriftlichen Obligationen muß man indessen den äußersten Termin bis auf und mit dem 1. Mai d. J. be-

stimmen, und zwar mit dem Beisage, daß die Obligationsbesitzer oben genannter Orte bei den verspäteten, oder gar nicht geschenehen bealobten abschriftlichen Eingaben ihrer Obligationen es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn ihnen Nachtheile aus dem Untertasse entstehen, für die man dann, weder von Seite der Ortsvorstände, noch vielweniger von diesseits, verantwortlich ist.

Blumenfeld, den 25. Jan. 1816.

Großherzogl. Badisches Amtarevisorat.

Wagner.

Schwezingen. [Verschollensheits-Erklärung.] Der unterm 13. Febr. 1815 in der Frankfurter Oberpostamts-Zeitung und der Großherzogl. Bad. Staatszeitung vorgeladene Daniel Bechtel von Neckarau wird für verschollen erklärt, sein Vermögen seinen Brüdern in fürsorglichen Besitz gegeben, und dieses andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Schwezingen, den 6. Febr. 1816.

Großherzogl. Bad. Amt.

Iskstein.

Landau. [Verkauf einer Apotheke.] Die Apotheke des verstorbenen Hrn. Hauth zu Landau, zum Neeger genannt, in einem schönen in Stein erbauten dreistöckigen Gebäude befindlich, dessen vortheilhafte Lage die eine Seite den Paradeplatz, die andere Seite die große Marktstraße hat, ist mit diesem Hause zu verkaufen, und kann auf Ostern dieses Jahres in Besitz genommen werden. Die Liebhaber dazu belieben sich bei Hrn. Courtois, wohnhaft in demselben Hause, von den sehr annehmlichen und in Terminen bestehenden Bedingungen in nähere Kenntniße zu setzen.

Landau, im Jänner 1816.

Karlsruhe. [Wein feil.] Beim Badischen Hofwirth Wielandt dahier ist ächter guter Madera-Wein und dergleichen ganz alter Jamaika-Rum zu haben, nämlich:

Die Bouteille Madera zu	3 fl. — fr.
do. die halbe Bouteille	1 : 30 :
" " Jamaika Rum	1 : 48 :
" " Kouffillon	— : 54 :
" " Mosel-Wein	— : 48 :

Die leeren Bouteillen werden, zu 6 fr. das Stück, zurückgenommen.

Obbemeldter Madera-Wein und Jamaika-Rum ist vorderhand, ehe ich solchen wirklich übernommen habe, von hiesigen bedeutenden Kennern, gleich bei dessen Ankunft in Käfern, für ächt und gut erfunden worden, welches ich mir auch zum Voraus sicher versprechen durfte, weil ich diese Waaren aus der ersten Hand, von einem alten guten Freund, erhielt, daher solche auch von mir, für gedachte billige Preise, wieder erlassen werden können, und wehalb ich mich zu deren Verschluß dem verehrungswürdigen hiesigen und auswärtigen Publikum (besonders auch den H. H. Aerzten zur gutfindenden Verordnung des Madera-Weins, der bei mehreren Krankheiten und Rekonvaleszenzen zc., eins der vorzüglichsten Mittel, so wie für schwächliche und alte Personen sehr dienlich ist), ergebenst empfehle.

Karlsruhe. [Chaisen zu verkaufen.] Bei dem Sattlermeister Beckstein zwei neue leichte Chaisen, eine davon ist einspannig, mit Stahlfedern und silberplattirten Stäben, drei 4ßige Chaisentäcke ohne G. Stelle, mehrere gebrauchte Wienerwagen, zwei gebrauchte Kabriolets und eine leichte Halbchaise um billigen Preis zu verkaufen.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein junger Mensch, von Profession ein Schneider, sucht einen Platz als Bedienter, und ist zu erfragen in der Zähringer Straße No. 18 bei Karl Ott.

Karlsruhe. [Wleich-Anzeige.] Ich mache hiermit die schuldige Anzeige, daß auf die rühmlichst bekannte Heilbrunner Wleiche nun wieder Leinwand angenommen wird.

Karlsruhe, den 5. Febr. 1816.

Heinrich Rosenfeldt.